Losung und Hoffnung

Autor(en): **Blumhardt, Christoph**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **71 (1977)**

Heft 12

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-142701

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Losung und Hoffnung

Siehe, ich mach alles neu!
Jesus kommt, wenn Zeiten schwinden.
Not und Tod, Schmerz und Geschrei,
wir in unsern Jahren finden.
Weicht! Denn unsre Losung sei:
Jesus macht doch alles neu.

Christoph Blumhardt
(Aus einem Neujahrslied 1887)

Weihnachtspredigt

«Geliebte, lasset uns einander lieben, denn die Liebe ist aus Gott, und jeder, der liebt, ist aus Gott gezeugt und erkennt Gott. Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt, denn Gott ist Liebe. Darin ist die Liebe Gottes in uns offenbar geworden, daß Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben.» 1. Joh. 4, 7-9

*

Weihnachten als Festfeier ist bald wieder vorbei. Darin liegt auch etwas Gutes. Uns könnte klar werden, daß es nicht in erster Linie darum geht, das historische Ereignis der Geburt Jesu damals im Stall von Bethlehem zu begehen. Der bekannte württembergische Theologe Christoph Blumhardt schrieb einmal: «Ich glaube, unser erhöhter Herr fragt nicht viel danach, ob wir seine Geburt feiern, ob wir das Kindlein in der Krippe verewigen oder nicht. Ihm ist es nicht allein das Wichtigste, daß er einmal geboren ist, sondern daß er da ist, daß er nunmehr eine Wahrheit, eine Weltwahrheit und mit der Zeit durch das Evangelium eine Menschenwahrheit ist: «Gott ist im Fleische». Das allein kann die Menschheit und in der Folge auch das übrige Fleisch, die Erde, die ganze Schöpfung in eine Höhe heben. «Gott ist im Fleisch.» In diesen Worten ist tatsächlich das innerste Geheimnis des christlichen Glaubens umschrieben. Die Menschwerdung der Weihnacht meint etwas anderes als das kurze Gastspiel eines als Mensch verkleideten Gottes auf Erden. So sehen wir es ja meist seit den Tagen unserer Kindheit, und so hörte ich im Advent einen Prediger am Radio vom göttlichen «Gast» reden. Seit dem 1. Weihnachten auf unserer Erde gilt es vielmehr unwiderruflich: Dem innersten Geheimnis, dem Göttlichen, begegnen wir im Leben, im Menschlichen, mitten im Leibe der Welt. Nicht irgendwo außerhalb, in frommer Weltflucht! Dieses Leben, das